

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntag-
Hefen aus. — Zugpreis: vierteljährlich 1,90 Mk.
den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post
Mk. einl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf
vom Bande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Gartenbeilage — Anzeigenteil

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitzeile oder deren
Raum 20 Pf., im Restenteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und
Nachweilungen 20 Pf. mehr. Anzeigenschrift ohne Verbind-
lichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 18

Dienstag den 22. Januar 1918

44. Jahrg.

Artilleriekämpfe bei Ypern und an der Maas. — Einigung mit der Ukraine.

Die Friedensschließung und die Arbeiter.

Die Sehnsucht nach Frieden ist sicherlich bei allen
Menschen, die menschlich fühlen und handeln, gleichmäßig
hart, aber sie bekommt einen besonderen politischen Nach-
druck bei den Arbeitern, die von ihren sozialistischen Theo-
rien und von der besonderen politischen Konstellation der
Parteien aus die Friedensverhandlungen mit anderen
Voraussetzungen verbinden, als die übrige Bevölkerung. Es
ist deshalb verständlich, wenn die Arbeiter angeichts der
schleppenden Verhandlungen in Ypern und an der Maas
und dort ungeduldig werden und die Interessen ihrer Klasse
und ihrer Partei wenigstens in ihrer Agitation und in
ihrer Presse über die allgemeinen nationalen
Notwendigkeiten stellen. Immerhin muß man er-
freulicherweise feststellen, daß das nur unbedingt geschieht,
und daß im besonderen die Anhänger der deutschen
sozialdemokratischen Mehrheit sich im Rahmen des nationa-
len Ganges halten. Aber einige Seitenstränge, be-
sonders in Österreich, darf man nicht übersehen und man
hat die Pflicht, sich dagegen zu wehren. Wie man sich
das Verhalten der Verhandlungen in Ypern
Attowit nicht irgendwie Schuld unserer oder unserer Ver-
trahenden Unterhändler ist, sondern daß die Russen allein
daran die Schuld tragen und auch die Folgen dafür auf
sich nehmen müssen. Die sogenannten Unabhängigen
Sozialdemokraten, denen jedes nationale Interesse fehlt,
werden nicht zu belehren sein, denn es geht ihnen nicht in
ihren agitatorischen Kram, irgend etwas Gutes an
unseren Unterhändlern und an der Regierung zu lassen.
Die sozialdemokratische Mehrheitspartei aber nimmt hier
und dort auf diese Augenwinkler allwissend Mühsal und
sagt sich hier und dort in ihrer Presse verlesen, mit den
Unabhängigen in eine Art Kontrast zu treten. Wir
glauben, daß sie das bald aufgeben muß und aufgeben
wird, weil sie natürlich doch immer den sogenannten Unabhän-
gigen gegenüber im Hintertreffen bleiben muß, da sie
erfreulicherweise die nationalen Notwendigkeiten voran-
stellen. In Österreich kommen für die Zustimmung unter
den Arbeitern gegenwärtig Umstände hinzu, die leicht
einen gütlichen Abschluß für übertriebene Agitation ab-
geben können. Es sind das die starken Nahrungsmittel-
schwierigkeiten, bereinigt jetzt in Wien und an anderen
Orten Österreich-Ungarns Streiks und Demonstrationen
hatte gesunken haben. Nun sind solche Antriebe in Öster-
reich-Ungarn auch aus einem geschäftlichen Grunde nicht
so tragisch zu nehmen, wie sie manchmal von uns kühnlich
erscheinen mögen. Die österreichisch-ungarischen Arbeiter
haben immer Streiks und Demonstrationen viel leichter
und schneller in Szene gesetzt als beispielsweise unsere
deutschen Arbeiter, es fehlt aber den österreichisch-ungari-
schen Demonstrationen dieser Art jeder revolutionäre
Charakter. Überdies werden die Arbeiter aller Länder der
Verbindungen einsehen, daß gerade ein bedingungsloses
Unterwerfen unter die russischen Forderungen den
Friedensschluß hinauschieben müßte, weil das die russischen
Forderungen in einer Art steigern würde, daß kein Deut-
scher weiter verhandeln würde, auch die deutschen Arbeiter
nicht, die mit ihrem Blut und Gut diesen Krieg für
Deutschland gewinnen wollen. Wenn die Arbeiter schon
Opposition machen wollen, dann werden sie sie gegen die
russischen Unterhändler machen müssen, die in voll-
kommener Verkennung der Sachlage die Friedensverhand-
lungen durch theoretische Demonstrationen und phantasi-
sche Utopien verzerrten. Der realpolitisch denkende Ar-
beiter weiß, daß der Friedensschluß keine Sache der
Theorie, sondern eine Sache der Praxis ist, und daß man
ihn nur auf dem Boden der gegebenen Verhältnisse, aber
nicht auf dem Boden ulerloser Theorien schließen kann.

Der Weltkrieg zu den Friedensverhandlungen.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt über die Parteien
in Ypern Attowit und sagt, daß über die das künftige
Verhältnis zwischen den Mittelmächten
und der Ukraine betreffenden Fragen ein grundsätz-
liches Einvernehmen hergestellt worden sei; die Verhand-
lungen mit der Petersburger Delegation seien
noch weiter in den Hintergrund geschoben worden.
Sie werden ohnehin in ein langsames Tempo geraten.
Wenn die Russen glauben, durch ihre Manöver das deut-
sche Volk und das deutsche Meer zu verwirren, so befinden
sie sich in einem grundlegenden Irrtum über unsere Volk-
kraft und unsere Volkseinstellung. Das Ergebnis des ge-
nommenen Einvernehmens mit der Ukraine werde nicht
ausbleiben. Trotz und seine Gesinnungsgesinnung
erhielten, jetzt vor der konstituierenden Ver-
sammlung in Petersburg mit leeren Händen.

Der Vertreter des Wiener A. K. Kelger, Herr Witos
hatte am 17. Januar in Ypern Attowit eine Unterredung
mit dem Grafen Czernin über den Stand der
Friedensverhandlungen. Graf Czernin äußerte sich hier-
über folgendermaßen: Die Verhandlungen mit den Ber-
liner der Regierungen von Petersburg und Wien sind
in vollem Gange. Der Verlauf ist allerdings lang-
sam und schwierig. Ich halte und bürge jedoch
dafür, daß der Frieden untererwärts nicht an
Eroberungsabsichten scheitert. Ich nehme kein
Wort von dem zurück, was ich als Friedensprogramm der
Monarchie angekündigt und vertreten habe. Wir wollen
nichts von Anpland, weder Gebietsabtretungen
noch Entschädigungen. Wir wollen nur ein
freundschaftliches, auf sicheren Grundlagen beruhendes
Verhältnis, das von Dauer ist und auf gegenseitigem
Vertrauen ruht.

Im österreichischen Publizistikausdruck erwiderte auf eine
sozialdemokratische Anfrage wegen der Ypern-
Attowit Verhandlungen der Minister des
Inneren Graf Troggenburg: Graf Czernin hat
wirklich nichts anderes im Auge, als zu einem Frieden
zu kommen, das für Österreich-Ungarn an-
nehmbar ist. Bisher hat niemand aus dieser
deutscher Sozialdemokraten will den Frieden ausführen, und
wahrhaftiger, als Graf Czernin ihn zu erreichen strebt.
Er wird die Friedensverhandlungen nicht
aufhalten lassen, sofern natürlich nicht ganz un-
möglich Dinge als Forderungen an ihn herantreten. Aber
diese ganz unmöglichen Dinge werden nicht an ihn
herantreten, denn wir würden nicht verzagen, daß
beide Teile den Frieden wollen. Verhapplungen von an-
derer Seite werden auch nicht eintreten, weil Graf Czernin
genau weiß, daß ein möglichst rascher Abschluß des Frie-
dens im Interesse Österreich-Ungarns gerade so wie Rus-
lands liegt.

Vor dem Friedensschluß mit der Ukraine.

Die bisherigen Verhandlungen, die zwischen den
Delegationen der Mittelmächte einerseits und
der der ukrainischen Volksrepublik an-
dereits geführt worden sind, haben das Ergebnis ge-
zeitigt, daß über die Grundlagen eines abzu-
schließenden Friedensvertrages Einig-
ung erzielt worden ist. Der Kriegszustand
soll als beendet erklärt und der Kriegszustand
der Parteien befristet werden, fortan in Frieden und
Freundschaft miteinander zu leben. Die an der
Front einander gegenüberstehenden Truppen sollen mit
Friedensschluß zurückgezogen werden. Alle Beteiligten
sind darüber einig, daß der Friedensvertrag für die so-
fortige Aufnahme eines geregelter wirt-
schaftlichen und rechtlichen Verkehrs Vor-
sorge zu treffen haben wird. Auch diplomatische und
konsularische Beziehungen sollen alsbald aufgenommen
werden. Mit der Feststellung der wesentlichen Grundzüge
des Friedensvertrages sind die Verhandlungen an einem
Punkte angelangt, der es den Delegationen zur Pflicht
macht, mit den heimischen verantwortlichen
Stellen in Fühlung zu treten. Ein Teil der be-

vollmächtigten Vertreter sieht sich veranlaßt, diesen Stellen
persönlich über den Gang der Verhandlungen Bericht zu
erstatten und deren Zustimmung zu dem Vereinbarten ein-
zuholen. Alle Delegationen sind darüber einig, daß die
hierdurch notwendig werdende Auslösung der Verhand-
lungen so kurz wie möglich sein soll. Sie haben sich
daher zugesagt, sofort nach Ypern Attowit zurückzukehren
und sich entschlossen, sobald im Rahmen der ihnen erteilten
Ermächtigungen den Friedensvertrag abzuschließen und zu
unterzeichnen. Hiermit ist es zum ersten Male in diesem
die Welt erschütternden Kriege gelungen, die Grundlagen
zur Beilegung des Friedenszustandes zu finden.

Der deutsche Heeresbericht

vom Sonntag lautet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie hat gestern in Stellung-
bogen nördlich von Ypern bis spät in die Nacht
hinein feuert.

Zu beiden Seiten der Ypern und an der Maas
Kanal sowie zwischen Lens und St. Quentin hat
die feindliche Artillerie tagelange Feuer geschossen.
Die feindliche Artillerie war nur in wenigen Abschnitten lebhafte.
Feuerleistung trat teilweise im Maasgebiet sowie nördlich
und südlich vom Rhein-Meuse-Kanal ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Russische und italienische Front.
Die Lage ist unverändert.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Von den gesamten Kriegsschauplätzen

werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.
An der Westfront
sind 20 brasilianische Flieger angekommen —
die ersten Brasilianer, die sich aktiv im Weltkrieg
beteiligen.

Verschiedene Nachrichten aus Rußland besagen, daß die
Zustände in Rumänien chaotisch
sind. Die Armee teilt sich bereits in eine monar-
chistische und eine revolutionäre Partei. Der
König und das königliche Hof sind von Wladimir
angegeben. Viele russische und rumänische Sozialistenführer und Agi-
tatoren wurden verhaftet, angeblich weil man einem
Kommunisten die Spur gekommen war, das sich zum Ziel
genommen hatte, die rumänische Regierung zu
stürzen und den König gefangen zu nehmen, sowie
die Republik in Rumänien auszurufen. Die Soldaten
befestigten schon in Massen von der Front
und große Versammlungen werden überall im West-
Friedens abgehalten. Der Druck der russischen Regierung
auf Rumänien wird immer stärker und die wirtschaftliche
Lage wie die Lebensmittelfrage tragen viel dazu bei, die
Stellung des Landes zu verschlechtern.

Vom Seetrage.

Neue französische U-Boot-Gente.

Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitän
Leutnant Diekmann, hat kürzlich sechs durchwegs bewährte
Dampfer mit

32 000 Brutto-Registertonnen
verunfallt. Die Mehrzahl der Schiffe wurden in der
Fischersee, teils einzeln, teils in Gesellschaft unter
fischer Begleitung fahrend, abgeschossen, unter ihnen ein
fast 12 000 T. großer Dampfer, ähnlich dem „Mie-
Tup der Wüste“ Einzelm.

Feindt meldet: Der spanische Dampfer „Don
Noma“ wurde am 18. Januar im Mittelmeer fer-
pediert. Das Schiff konnte nach dem Schaden abgeschleppt
werden.

Ein Antwerpen Blatt meldet aus Oost van Holland,
daß der 1917 in Rotterdam gebaute Dampfer „Hilb“

Parlamentarisches.

Das Abgeordnetenhaus begann am Sonnabend die erste Lesung des Etats. Das Haus war äußerst lebhaft besetzt. Alle Redner hielten sich an die Absicht, die Haushaltsfrage anzufassen, und stellten parteipolitische Auseinandersetzungen nach Möglichkeit zurück. Eingeleitet wurde die Etatsberatung mit einer längeren Rede des Eisenbahnministers v. Treuenfald, der für den 1. April geplante Erhöhung der Zölse für den Verkehr und Witterungsverkehr mit der ungeheuren Steigerung aller Ausgaben bedroht, die alljährlich um 40 Prozent zunehmen, während die Einnahmen nur um 20 Prozent steigen. Dann sprach die Konzeptions-Abg. Winckler. Bei den Viret-Stimmlicher Verhandlungen müßten die Interessen, auch wenn sie nicht durch einen eigenen Delegierten vertreten würden, größte Berücksichtigung finden. Denn Preußen sei wegen seiner geographischen Lage an der Gestaltung des Friedens mit Hinblick auf höchsten Maße interessiert. Der Erhöhung der Eisenbahntarife um volle 25 Prozent sieht der Redner kritisch gegenüber. Schließlich entwickelte er das bestimmte finanzielle Finanzprogramm, nach dem die indirekten Steuern den Bedarf des Reiches decken und die Einzelstaaten den Bedarf des Reiches decken und die Einzelstaaten den Bedarf des Reiches decken und die Einzelstaaten den Bedarf des Reiches decken...

Bekanntmachung.

Werkblatt zur Auswechslung kupferner Blitzschutzanlagen.
Da für Blitzableiter Edelmetalle nicht erforderlich sind und in den Verlässen des Verbandes Deutscher Elektrotechniker anstelle von Kupfer-Eisenleitungen bzw. anstelle von Kupfer-Eisenleitungen bzw. anstelle von Kupfer-Eisenleitungen...
Wenn die Kupferemischung aus Blitzableitern von Wert sein soll, so darf bei dem Erlös der Kupferleitungen nicht zu viel anderes Material verwendet werden, denn es muß zuerst sowohl jedes Metall als auch Arbeitzeit gepart werden, doch vorerst nur des Allerergründlichste erfolgt wird und die Ergänzungsarbeiten auf später verschoben werden. Dabei ist es zweckmäßig, die an Gebäuden schon vorhandenen Metallteile soweit als irgend möglich auszunutzen. Zu berücksichtigen ist, daß die schon vorhandenen Metallteile des Blitzableiters zum Austausch kommt, eine nicht ganz vollständige Blitzableiteranlage durchaus keine höhere Gefahr für das Gebäude bedeutet.
Die Durchführung der Arbeiten wird zweckmäßig so vorgenommen, daß derselbe Arbeiter, der die alten Leitungen entfernt, auch gleichzeitig die neuen anbringt, da ein wesentlicher Vorteil der Arbeit auf die Befestigung des Gebäudes entfällt. Werden hierbei die Durchdringungen durch die Dächer nicht durch einfache Schrauben eingezogen, so ist zu berücksichtigen, daß die neuen Leitungen durch einfache Befestigungen, Drahtbünde u. dergl. an den Hintersteinen zu befestigen. Bei der Ergänzung der Leitungen sollte möglichst von unten begonnen und zuerst eine richtige Erdung geschaffen werden. Als solche kommt überall dort, wo sie vorhanden ist, unter allen Umständen die Wasserleitung in Betracht; können Wasserleitungsmischliffe hergestellt werden, was am billigsten und einfachsten im Keller ges...

stiger eingehenden Bestreben der Regierung, sie nicht wieder abzuschaffen.

Provinz und Umgegend.

Salz, 21. Jan. Am vergangenen Mittwoch ist bei den Riebeckischen Montanwerken A.G. gehörige Tagebau der Grube Walterschöpfung bei Steier in Folge eines in der Nähe nebergangenen Unwetters teilweise unter Wasser gesetzt worden. Die mit Gewalt herbeiströmenden Fluten des Weidabaches unterhöhlten den Schutzdamm und ergossen sich in den Tagebau. Mit den Sämpfungsarbeiten ist sofort begonnen worden, so daß in wenigen Tagen die Förderung wieder aufgenommen werden kann.
Naumburg, 21. Jan. Falls mit der weiteren Einschränkung der Gasbeleuchtung gerechnet werden muß, hat die Stadtverwaltung die Anbringung von elektrischen Notlampen angeordnet, deren Einrichtung jetzt erfolgt.
Mitterfeld, 21. Jan. Durch die elektrische Hochspannung wurden zwei wertvolle Pferde des Handelsmanns R. Kämmerer von hier getötet. Der Genannte befand sich am Mittwoch nachmittag auf dem Wege zwischen der Karl- und Götterstraße. Bei dem Sturz rammte er die Hochspannung der Leitungsröhre und traf beim Herabfallen das Gespann. Der Kutscher kam mit dem Schwere davon.
Wittenberg, 21. Jan. Am Sonntag früh wurde in der Nähe des hiesigen Bahnhofs auf der Cöthener Straße die verkrüppelte Leiche der Eisenbahnschaffnerin Schmidt aus Jerich aufgehoben. Sie hat den noch Mitternacht in der Richtung auf Könnig fahrenden Güter...

aus begleitet, ist anscheinend vom Trittbrett abgestiegen und entweder von diesem Zuge oder von einem folgenden getötet worden.

Mannheim, 21. Jan. Reich ungeheuren Schaden der letzte Raubtrieb und die harten Eisen in den Obstanlagen, Obstgärten und Wäldern, hauptsächlich in den höher gelegenen Ortsteilen hiesiger Gegend, angedichtet haben, läßt sich jetzt erst recht übersehen. Stellenweise liegen die Bäume, teils gespalten, teils über ihre Krone beraubt, am Boden.
Darmstadt, 21. Jan. Mit einem französischen Gefangenen durchgebrannt ist die Witte der zwanzigjährige lebende Ehefrau des Meisters Bernhard von hier, der sich im Gefängnis befindet. In schriftlichen Mitteilungen gab sie ihrem Vorhaben Abschied und empfahl ihr zurückgelassenes Kind der Frau Justizleiterin, dem von der Frau Justizleiterin beschafft wurden, verfußt anscheinend über ausreichende Geldmittel.
Leipzig, 21. Jan. In den frühesten Morgenstunden des Freitag ist von Dieben in ein Weiß- und Holzwarengeschäft in der äußeren Göttsche Straße in Leipzig eingedrungen worden, wobei eine große Anzahl Eisen, Metallwaren, Kleingewand, Stoff und noch vieles andere, über 200 Mark bares Geld, im Gesamtwert von über 7000 Mark gestohlen wurden. Die Diebe haben sämtliche Behältnisse durchgesehen und nur die wertvollsten Sachen ausgepickt, diese sind dann in einem Sammelwagen, der im Hofraum stand, weggeschafft worden.
Dresden und Leipzig von F. H. Köhner in Merseburg.
Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner.

Metalle größerer Ausdehnung, wie Messing, Schneefangblech, große eiserne Dachfenster, eiserne Gefälle für elektrische Leitungen, eiserne Rahmen, Wasserrohrwerke, Gipsabdeckungen, eiserne Leiter, Stahlfenster u. dergl. sind möglichst mit der Blitzableiteranlage zu verbinden.
Vorhandene Kräfteanlagen sind nach Entzweigen der Kupferleiter einfach durch Eisenbleche oder in anderer Weise abzuschließen und die neu verlegten Leitungen am Fußende mit Schellen anzuschließen bzw. in die Ebene in Verbindung mit den Metallteilen des Daches zu bringen.
Die Arbeiten auf den Dächern sind mit größter Sorgfalt auszuführen, so daß Beschädigungen unbedingt vermieden werden.
Besonders schwer zugängliche färgere Leitungsstellen aus Kupfer sind ausnahmsweise zu belassen, wenn die Entfernung besondere Vorteile erfordert und danach Verhältnisse sind die Kupferleitungen an Türmen und Hochspannungskabeln ohne äußere Stützstellen zu belassen, wenn ihre Abnahme Kosten verursacht, die im Verhältnis zur Kupfermenge liegen. Auch ungewöhnlich tief oder verlegte Leitungen und Leitungen, deren Gewinnung mit unverhältnismäßig hohen Kosten verbunden sein würde, können sich auf weiteres von der Entzweigung zurückgestellt werden.
Alle nicht entfernbaren Leitungen sind den zuständigen Kommunalbehörden besonders anzugeben.
Bei der Durchführung sämtlicher Arbeiten sind die Leitungs- und Erläuterungen über den Schutz der Gebäude gegen den Blitz des Verbandes Deutscher Elektrotechniker zu beachten.
Metall-Blitzschutzstelle.
Bez.: Zoffe.
Merseburg, den 18. Januar 1918.
Der Königliche Landrat.
J. D. von Grono.

Für die zahlreichen Beweise treuer Freundschaft und herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank.
Merseburg, den 19. Januar 1918.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emma verw. Burkhardt
geb. Lingslebe

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich hierdurch allen meinen herzlichsten Dank.
Merseburg, 19. Jan. 1918.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Wilhelm Warsesky.

Sonnabend morgen 21. J. entlich nach langem Leiden unsere gute Mutter, Schwester, G. Ohnmutter, Schwägerin, Schwägerin und tante, die Witwe
Frau Henriette Winkler
Um stillen Beileid bitten die Hinterbliebenen.
Merseburg, 21. Jan. 1918.
Die Beerdigung findet Mittwochnachm. 8 Uhr von Dr. Sigismund Nr. 17 aus statt.

Nach hartem Todeskampfe verschied am Sonnabend abend 11 1/2 Uhr im Alter von 54 Jahren meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter.
Frau Alwine Patzschke
geb. Hadert.
Um stillen Beileid bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
A. Patzschke.
Daspig, den 20. Januar 1918.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Dank.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimzuge unseres lieben, teuren entschlafenen Vaters, Schwieger- und Grossvaters
Eduard Ulrich
sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Lössen, den 18. Januar 1918.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die herzlichste Teilnahme beim Heimzuge meiner lieben Schwester, sowie für die liebevoll-Unterstützung, die ihr während ihrer Krankheit zuteil wurde, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.
Fritz Nindler.
Merseburg, 21. Jan 1918

Möbl. Wohnung
per 1. 2. 18 von Jungem Chocpa zu mieten gesucht.
Offerten unter R 105 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Junges Mädchen
zum Begebenen und für leichtere Büroarbeiten sofort gesucht.
B. Herrieh & Co.

Der Verband für die Züchtung des Siamen-aler Kindes in der Provinz Sachsen

beabsichtigt am
Donnerstag den 28. Februar 1918
in Halle a. S., Marienstraße 24
die Veranstaltung einer

Zug- und Jungochsen-Auktion.

Die Züchter des Siamenaler Kindes, ganz gleichgültig, ob sie Mitglied des Verbandes sind oder nicht, sofern sie Zugochsen und werden aufzuzüchten, dieselben bei der Bekanntmachung des Verbandes, Halle a. S., Kottbuserstr. 7, bis zum 18. Februar 1918 zu dieser Veranstaltung anmelden. — Der Verband vermittelt den Verkäufern die Frucht für die Tiere nach Halle a. S. und ebenso die Bahnfreise für eventl. nicht verkaufte Ochsen auf Grund des vorliegenden Fruchtanschlusses.

Die Erlösung der Ausfuhrgebühren und Anstellung der Verkaufsstellen für den Verkauf wird nach erfolgter Anmeldung der Tiere vom Verbande aus ungetrieben. Sofern genaue Anmerkungen die Veranlassung sich rufen, wird vom Verbande aus in den Zeitungen die Auktion bekanntgegeben und auf diese Weise für genügend Aufsicht Sorge getragen.

Die Tiere werden auf Kosten des Verbandes in den Friedrichsmärkten in Halle a. S. eingeliefert. Der Verkäufer hat für jedes angemeldete Tier 3 M. Stausgeld und für jeden verkauften Ochsen zur Bedienung der entstehenden Unkosten 1 (eins) Prozent des Verkaufspreises an die Verbandskasse zu zahlen.

In der nächsten Verkaufsstelle für getragene Bekleidung, Kottbuserstr. Nr. 4 werden am Dienstag den 22. Jan. 1918 und die folgenden Verkaufstage an Kinderbekleidung, Kleider- und Wollwaren, sowie Bekleidung für Herren.

Särge
in großer Auswahl bei
Rich. Dietrich,
Sandstr. 18, Telefon 551.
Beerdisungsanstalt Pleiß.
Bühle für
Gebisse
Die 20 Mart. Brennstoffe, Platin,
reine, Gramm 7,20 Markt. Kaufe
selbst am Donnerstag den 24.
Januar, von 8—12 Uhr, im Hotel
„Solene Anne“.
Maria Baunack,
Beer Am. Aufhäuserin.
Kaufe jeden Morgen ausgefülltes
Damenhaar,
Kammhaare, Kammmen und
Waschbretter und zahlr. schönst.
Werkzeuge.
Frau Irmsch,
Johannisstr. 16.

Nichteres Wohnhaus
beabsichtigt zu verkaufen
An Erträgen in der G. v. B. 11

2,0 Rhodeländer
(1919) a. 12 d. f. verkauft
G. Fleroh, Teichstr. 51.
Unterhaltener Schreibkredit,
eine Geschäfts, verschiedne Tiere
für Handwerker geeignet, ein
pauken und eine prägn. Holz-
tafel zu verkaufen

Wohnung,
1 Zimmer, 3 Zimmer, 2 Kammern
und 2 Bäder, waschtische haben
am 1. Februar oder 1. April d. Jb.
zu bewohnen.
Plath, Brezelstr. 21

Zimmer mit 2 Betten
Röhe (Wohn) an d. Länd. 8. r.
trotzt in warm. Schür. 8. d. 8. d. 8.

Mittlere Wohnung
am 1. Juli oder früher zu mieten
gekauft. Of. unter 67 an die
G. v. B. 11.

Wohnung im Preise bis zu
1. 4. zu mieten gesucht.
Carl Hübner,
Teichstr. 35 II.

Alle Sorten Häute u. Sellen
kauft
Karl Winzer,
Gottschalkstr. 22.

Achtung!
Bolle für alle
wollene Strumpfwaren
also 100 M., für Lumpen und
Bekleidung höchste Preise.
Frau Irmsch, Johannsstr. 16.

Alle Sorten Häute u. Sellen
kauft
Karl Winzer,
Gottschalkstr. 22.

Achtung!
Bolle für alle
wollene Strumpfwaren
also 100 M., für Lumpen und
Bekleidung höchste Preise.
Frau Irmsch, Johannsstr. 16.

Alle Sorten Häute u. Sellen
kauft
Karl Winzer,
Gottschalkstr. 22.

Achtung!
Bolle für alle
wollene Strumpfwaren
also 100 M., für Lumpen und
Bekleidung höchste Preise.
Frau Irmsch, Johannsstr. 16.

Alle Sorten Häute u. Sellen
kauft
Karl Winzer,
Gottschalkstr. 22.

Achtung!
Bolle für alle
wollene Strumpfwaren
also 100 M., für Lumpen und
Bekleidung höchste Preise.
Frau Irmsch, Johannsstr. 16.

Alle Sorten Häute u. Sellen
kauft
Karl Winzer,
Gottschalkstr. 22.

Achtung!
Bolle für alle
wollene Strumpfwaren
also 100 M., für Lumpen und
Bekleidung höchste Preise.
Frau Irmsch, Johannsstr. 16.

Alle Sorten Häute u. Sellen
kauft
Karl Winzer,
Gottschalkstr. 22.

Kammer-Lichtspiele!!!

Heute Montag letzter Tag des Prachtprogramms
„Das rätselhafte Inserat!!!“
Grosser spannender Detektiv-Schlager in 4 Akten
des berühmten Meister-Detektivs Joe Vecchi.

„Die Glocke!!!“
Tiefgründendes Drama in 4 Akten.
Frei nach Motiven von Friedrich von Schiller.
Ab Dienstag:

„Der Riesenbrand der großen Oper!!!“
oder: **„Schmetterlingsschicksal!“**
Grosses Sensation-Drama in 4 Akten.
Ein Werk, das für sich selbst spricht.

Mittwoch nachmittags große Extra-Vorstellung
mit gleichem Abend-Programm.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten Behandlung kranker Zähne.
Hubert Totzke, in Pa. Willy Muder
Markt 19 Merseburg. Telefon 442
Sprechzeit 8—6 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.
Dienstage u. Freitage nur vorm. von 8—12 Uhr Sprechstunden

Merseburg

Karl Tänzer-Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für
Leinen- und Baumwollwaren,
Fischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,
Bettfedern und Betten.
Februar 1918.

Merseburg Entenplan 7

Verbrennungs-Särge
aus Metall und Holz, sowie
grobes Lager eigener und fremder Ofenlätze.

Metal-Särge
Sarg-Magazin von **O. Scholz & Co.**, Merseburg.
Gottschalkstr. 34. Tel. 458.

Majoran
eingetroffen und empfiehlt
Richard Kahl,
Reumarkt 10.

Pferde z. Schlachten
kauft
Arthur Hoffmann,
Kosschilochterstr.,
Obere Breite Str. 4. Tel. 264.



Cinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.
Programm von
Dienstag bis Donnerstag.

Das Gewissen des Andern.
Drama in 4 Akten.
Mit Martha Knecht und Bruno
Decurt als Hauptdarst. Uer.

Frühens-erste Liebe.
Lustspiel in 3 Akten, mit Wanda
Knecht in der Hauptrolle.
Wochentags-Anfang 7 1/2 Uhr.

Unvollständiger älterer Herr mit
Vermögen sucht Bekanntschaft mit
junger Dame
zwecks späterer Heirat.
Offerten und Bild unter A N
in der Exped. d. Bl. abzugeben,
Direktion des Theaters.

Heiratsgesuch
Jungfrau, 30 Jahre (eigenes
Vermögen), mutterseits reich
daher, von gutem, geistlichem
Charakter, solid und praktisch,
sucht mit ebenbürtigem Fräulein
(25—30 Jahre), der es an einem
gentle Mann gelegen ist,
sich zu verheiraten. Nur
erwähnte Offerten. Bild
mit Bild unter E N an die
Direktion des Theaters
ermittelt werden.

Kaufmann,
wegen Altersschwäche aus
Hessen gebürtig, sucht Ber-
einigung durch Heirat. Be-
wunderung in. Offerten unter B 18
beten an die Exped. d. Bl.

Gärtnerlehrling
sucht unter einst. Bedingun-
gen in **W. Wittenbecher**,
Handelsräter,
Merseburg, Am Neumarkt 1.

Kräfteige Arbeiter
und
Arbeiterinnen
geucht.

Th. Groke, A-G.
Verloren Portemonnaie
mit Inhalt über 11 M. u. 5 St.
in Bra-Briefkasten abgegeben
gegen 10 Lohnung Markt 18. d. 8.

Verloren
am Sonntag früh an dem
Berg von Zickerabell Korb-
sack nach Frankfurt.
brauner Damenschuh.
Gegen 10 Lohnung abgegeben bei
Frau Ebert St. Korbhof.

Ein Fildertahn,
gez. A. N., ist von der provisor-
ischen Sanitätsbeurteilung bei
anderen gekommen. Auskunft
über den Verbleib wird vom
Bauh. u. K. Neumann, Köf-
fer bei Merseburg, erbeten.

Ein Haarfleiss Montag früh
auf dem Neumarkt
verloren. Bitte aus ante
Belohnung abzugeben. Neumarkt 58,
1. Et., da es ein Geschenk ist.

Einige alte Briefe



kräftiger Herrscher, voller Friedenswillen und Wahrhaftigkeit. Seine Friedensbestrebungen und das Vertrauen, das er in Europa, Amerika, Brasilien und Ostindien allgemein, und besonders in China, Japan, Persien, Siam, Indien, Ostindien, und in den fernsten Gegenden des Weltalls, mit ihm durchzuhalten und die Leiden des Vorgesetzten zu tragen. 2. Die russische Geschichte ist mit Blut geschrieben. Eine Anzahl russischer Kaiser haben durch Mordanschläge gesendet, andere jenseits haben die eigenen Verbrechen begangen, um die Erbfolge der eigenen Krone zu sichern. Im Gegensatz dazu hat es im Hohenaltersalter zu gut wie keine Erb- und Thronstreitigkeiten gegeben, und von dem ersten Hohenzollern Friedrich I. an, der sich als „Gottes Amtmann“ bezeichnete, bis zu Friedrich dem Großen, der sich der „erste Diener des Staates“ nannte, und bis zu unserm Kaiser haben die Deutschen Preussens-Deutschlands nur das Wohl ihrer Väterkinder, des vaterländischen Volk weiß, was es seinen Kaiser verbandt, was es an ihnen hat, er wird sich nicht von gewissenlosen Verräthern ins Schlepptau nehmen lassen. Darum

Ein Volk ein Land ein Kaiser,
So fragen wir der Zeit,
Denn wer auf Erden baulet,
Der baut im Ewigkeit!

Im Anknüpfen an das Kaiserthum wurde „Heil dir im Siegertranz“ gelungen. Der Vorkriegs verlassene Kartenzug von Wittelsbach, die sich für Liebesgaben bedanten. Eine Sammlung für Konfirmanden ergab 10 Mk. — Nach der Kaiserwahl ergab Prof. Wittorf nochmals das Wort zu einer kurzen Schilderung: Wie Hohenaltersgeburtstagen? Er knüpfte an Kaiser Wilhelm I. an und zeigte, wie dieser bis in sein hohes Alter in kindlicher Liebe seiner Eltern gedachte. Darauf gab er ein Bild vom 10. März 1809, dem Geburtstag der Königin Luise, wie er in Königsberg gefeiert wurde, wo die gesamte Bürgerschaft der unglücklichen, edlen Königin ihreuldung erwies. Das 2. Bild galt dem 10. März 1813, den Friedrich Wilhelm III. in Breslau feierte, inmitten der herbeistromenden Freiwilligen, und durch die Stiftung des Eichenen Kreuzes seiner verdorbenen Gemächin gedankend; der 22. März 1848 führte uns nach Berlin; er sah den Begräbnis der Opfer der Märzrevolution und einen Kaiser Wilhelm, der mit dem Königin Luise von Preußen an dessen Geburtstage führen wollte. Dagegen sah der 22. März 1887 vor demselben Schloss ein Volk, das seinen 90-jährigen Selbsterlöser, demselben Königin, christlich-häuslich zujubelte. Welch eine Wendung durch Gottes Fügung. In gemeinsamen Liedern wurden noch gelungen. „Deutschland über alles.“ „Ich bin ein Preusse“ und „So hab mich ergeben.“ Mit herrlichen Dankworten an den Vortragsredner schloß der Vorlesende die Veranstaltung.

* **Versammlung.** In dem an der Spitze der Lokalnachrichten unserer vorigen Nummer stehenden Artikel „Sankt Sebastian“ haben sich unangenehme Druckfehler eingeschlichen. Es muß im letzten Absatz, meine Heile, deshalb heißen: „Dioletian Baumgarten der Prätorianer war.“

* Gebt Gold!

O gib, soviel du geben kannst,
Nicht bloß, soviel du geben magst!
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo du es bitter sonst bestaust!

Und Sorge, daß dein Herz glüht,
Dem Vaterland entgegenflüht.
Das es dir lag, daß jedermann
Sein Gold zur Vaterlandstunde tragt!

Solang dir noch mit Golddünkel praßelt
Und Goldglanz in dem Kaiser host,
Solang werden wir nicht frei
Von dieses Krieges schwerer Last!

O gib, soviel du geben kannst,
Nicht bloß, soviel du geben magst!
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo du es bitter sonst bestaust!

Erhard Bent.

* **Schendaß.** 20. Jan. Dem Unteroffizier R. Fejert wurde das Eiserne Kreuz verliehen. Dadurch sind nun 4 Gefährte Fejert, die sich künftighin im Felde befinden, dieser Auszeichnung teilhaftig geworden. — Ähnlich liegt es in der Kavallerie G. S. H. E. L. Zwei von den Söhnen haben bereits das Eiserne Kreuz, jetzt ist es auch dem dritten Sohn, dem Major Adolf G. S. H. E. L. verliehen worden.

Dieselbe Auszeichnung verliehen wurde dem Krantenträger Walter Spiegel. — In der Bundes Volk durchweg, was das „Vordertheil“ betrifft, am Freitag nachmittag unsere Stadt, um die oberen Driftschichten mit ihrer Anwesenheit zu beglücken. Warum die Zugehörige Kleidung eingekauft werden, im Zeitrahe der Krieg- und Fleckschichten noch nicht selbst gemacht worden, sind sie zu verwundern, denn sie werden ihr altes, veraltetes Gewerbe, zu stehen und zu planen, wohl nicht lassen können und so oft es die Gelegenheit gestattet, ausüben. In der Geschicklichkeit der Zugehörigen befinden sich auch einige Vorkämpfer mit 4 oder 5 Jahren. Unsere Einwohnerlichkeit wurde zum Glück von ihrem Gesichtspunkt verschont, denn die Bande mußte auf schnellstem Wege das Reichthum der Stadt verlassen, weil aber um so mehr die nächsten Dörfer gebrandmarkt haben.

* **Bühnen.** 20. Jan. Ein dreierlei Diebstahl wurde künftighin dem Gemeindefiskus verübt. Einem Sonntagabend erschien bei ihm ein Polizist, um mit seiner Frau, um zu überreden. Schaff ließ sich erst auf Bitten der Leute herbei, denn ihm unbekannt und recht verdächtig erkeinnenden Personen nachzutreten zu gewöhnen. Nach einigen Tagen bemerkte Schaff, daß aus dem nachfolgenden Schrank, der in der Logierkammer steht, ein feiner netter Leinwand, der unter dem Schrank mittels Dietrich geöffnet und auch wieder verschlossen worden.

* **Ammerberg.** 20. Jan. Wegen Verüßung schwerer Diebstahls ist der Arbeiter Seimbach aus Burg festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt worden.

Mücheln und Umgegend.

21. Januar.

* **Mücheln.** 19. Jan. In Schöffengericht. Der Schlichter Kurt G. an Erman hat im Dezember 1917 der Frau Wäch 60 Mk. vom Fische in der Wösch-

stelle entwendet und davon 5 Mk. vernichtet und verschwendet. Wegen Diebstahls wurde er mit 2 Jahren Gefängnis bestraft. Der Arbeiter Hermann H. in Mücheln, erkrankt, im Jahre 1917 einen Krampfanfall in Köpferstrasse 78 Mk. gestohlen zu haben. Wegen Mangel an Beweisen erfolgte seine Freisprechung. — Der Kriegsmordliche Otto G. an St. Michael hat im August 1917 in Mücheln einen Hund auf Kosten gegeben und zwei Löwen erbeutet. Wegen Jagdvergehen muß er 50 Mk. Buße zahlen. Die Frau Klara G. und die ledige Maria G. in Mücheln sind im entlegenen, Baumgarten und Kappel vom Gelde des Landwirths S. Käßlerdorf in Wöschlingen entwendet zu haben. Wegen Mangel an Beweisen erfolgte ihre Freisprechung.

* **Ammerberg.** 20. Jan. Von Freitag den 20. Januar an können die betri. Kleinhandl. auf Grund der Wechselschritte 22 bis 25 der Lebens- mittelartikeln bestellen. Die Wechselschritte 22 bis 25 werden entnommen werden. Die Quangen 22 bis 25 über die gleichen Wechselschritte sind jenseits der Kleinhandl. von der Stammtarife abzutrennen und ist letztere dem Händler wieder auszuhandeln. Das eigentliche Grundlage der Wechselschritten ist bis zum nächsten Freitag 22. 11. 1917. Aus Verhandlungen mit den Kleinhändlern hat sich ergeben, daß die nächstigen Beschlüsse zu Folge. Es werden veranlagt: auf Wechselschritt 22: 125 Gramm Orlow zum Preise von 8 Pf. auf Wechselschritt 23: 100 Gramm Teigwaren zum Preise von 12 Pf. auf Wechselschritt 24: 125 Gramm Strümpfen zum Preise von 9 Pf. oder Strümpfen zum Preise von 20 Pf. auf Wechselschritt 25: 300 Gramm Kartoffeln zum Preise von 45 Pf. oder Wärmelade zum Preise von 54 Pf. Der Anspruch auf die Wechselschritte erlischt, wenn diese nicht bis zum 1. Februar d. J. bei dem betr. Kleinhandl. abgeholt worden sind.

Wetterwarte.

B. W. am 21. 1. Mild, ziemlich trüb, zeitweise Niederschläge. — 23. 1. Etwas kälter, zeitl. trüb, teils wolkig, etwas Niederschläge.

Gerichtsverhandlungen.

* **Stendal.** 19. Jan. Die Strafkammer verurteilte den Handelsmann Ernst Göddke aus Säge i. Ammerberg 300 Mk. in d. d. r. auf ein unangelegentliches Handeln mit Lebens- und Futtermitteln in einem Laden bei Gerolte und 3100 Mk. Geldstrafe, ferner den Arbeiter Albert R. G. aus Schmarnow wegen Freischießens zu 10 000 Mk. Geldstrafe. Beide hatten mit Schmelz, den noch in seinem landwirthschaftlichen Betriebe geerntet hatte, Wadereisigkeit getrieben.

Vermishtes.

* **Zusammenschluß im Hotelgewerbe.** In Frankfurt a. M. fand unter Vorsitz von Doyne, Köln, eine Verhandlung der bestehenden Hotelbesitzervereine Deutschlands statt, um über einen neuen Zusammenschluß angelegentlich zu verhandeln. Eingetragte sind unter anderen Verhältnisse des Hotelgewerbes zu beraten. Es wurde beschlossen, einen „Verband der Hotelbesitzer Deutschlands“ mit dem Sitz in Köln unter dem Vorsitz von Doyne, Köln, und Vorkämpfer als Stellvertreter ins Leben zu rufen. — **Getragene Heilmittel.** In Schwelmig- holstein wird berichtet: Zwei getragene eines holländischen Regiments fanden beim Verlassen ihres Schützengraben in der Nähe St. Quentin ein Geis mit 20 000 Franken gemünzten Geldes. Ihre Ehrlichkeit gab ihnen, um gesunden Ehre der Bedore zu erwahren. Die Bedore erkannte die Ehrlichkeit der getragenen dadurch an, daß sie jedem 3000 mit der Besorgung ausgabte. Das Geld wurde an die Sperrstelle ihres Heimatortes gerade zu Weichmann übergeben.

* **Wanderer und Käse auf Island.** Aus Reykjavik wird vom Kommando an „Kolanten“ in Kopenhagen telegraphiert, daß auf Island seit einigen Tagen bei starken Nordwestwinden eine Käse herauf, vom sie seit 1881 nicht gehabt hat. Der Käse sei mit 5 Zoll dickem Eis belegt. Wie große Nordwinde sei vom Polargebiet herauf. Ein juchbarer Schneesturm dauerte dort schon seit mehreren Tagen an.

* **Ein erkrankter Lehrling.** Im schlesischen Landstädtchen Sorgau ist der dortige Lehrling-Gelehrte Leopold wegen einer erkrankten Krankheit eingekerkert worden. Inzwischen ist festgestellt worden, daß der Lehrling Leopold und seine Ehefrau seit langer Zeit ganz gewerksmäßig auf Einbruch und Raub ausgegangen sind. Wie jetzt ermittel wurde, hat Leopold Ende 1916 einen Einbruch in die Bibliothek des Gouverneurs in Waldenburg unternommen, wobei ihm eine Anzahl wertvoller Werte in die Hände fielen. Im großen Umfang betätigte er sich als Schmuggler. Seine Schürer lag er in der Festung wurde die dreiartigen staatsdienstliche aufzeichnen; aus den Festungen informierte er sich dann über die Möglichkeiten eines Einbruchs und darüber, ob sich der Einbruch lohnen werde. (1) Unablässig hatte sich der Verhaftete gegen das deutsche Gepard zu verhalten, daß zu einer Entschuldig geschritten wurde. Dabei wurde eine große Menge von Diebstahl gefunden. Die beiden flohen, wurden aber gefasst.

* **Die große Händelsfabrik Schwedens niedergebrannt.** Die größte Händelsfabrik in Schweden in Jockoping wurde durch einen großen Brand zerstört. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen. Tausende von Arbeitern wurden arbeitslos.

* **Eine Kinofabrik.** Eine Kinofabrik veröffentlicht die allernächste Voraussicht, nämlich 276 von den 2281 Kinios in ganz Deutschland. Groß-Berlin hat 285, Bayern 189, Württemberg 64. In Sachsen kommt auf etwa 23 000 Einwohner, in Bayern auf 33 000 Einwohner ein Kino. Bemerkenswert ist auch, daß in etwa 50 deutschen Städten von über 10 000 Einwohnern noch kein einziges Kino besteht, während in 258 Orten mit unter 5 000 Einwohnern schon das Kino seinen Eingang gefunden hat. Die Gründe für diese Tatsache schließt sich, ist nicht ganz leicht. Eider wird die Industrieveränderung dem Kino mehr entgegenkommen zeigen, als die landliche Bevölkerung.

Schmelzwerk und Schneemälze.

Mühltheima d. H. K. 21. Jan. Wir haben hier hochwasser, wie es seit langer Jahren nicht erlebt wurde.

Wasserstand: 4 Meter über Normal. Die tiefstliegenden Straßen Mühltheims sind überflutet und gesperrt, die umliegenden Städte geräumt. Schneemälze: Schaden in Hallen und an Gebäuden!

* **Weggen a. H.** 20. Jan. Ein gewaltiges Ereignis des Monats, der hier 2,76 Meter hoch und fast sechs Meter gemessen, zeigt. Am Donnerstag fortgesetztes Regen. Der Meißel ist bei Witzberg 4 Meter gestiegen und steigt nach. Die Meißel hat bei Zitter eine Höhe von 6,50 Metern, die Kabe bei Kreuznach eine Höhe von 6 Metern. In Kreuznach ist durch das Hochwasser eine Strömung des Baches des Ochs- und Kasselerbachs eingestiegen. Der Landrat hat dort mit eigener Voransicht ein durch das Hochwasser abgezeichnetes Land gemessen. — Die dritte Verhandlung der Rheinlandsfahrt ist eingetreten. Die Rheinlandsfahrt ist eingelaufen. Im Günstigen sind die Flüsse zu strömen geworden und über die Ufer getreten. Brücken sind zerfallen und gesperrt. Biomere sind allenthalben zu Grunde gegangen. Dammbrüche werden gemeldet, einzelne Gebäude und ganze Dörfer sind durch das Hochwasser vom Berthe abgehoben. In Mollenbach sind 1000 Häuser mit Marmelade im Gewicht von je 15 Zentnern durch den Neben fortgerissen worden. Der Schaden ist überall bedeutend.

* **Mühltheima d. H.** 20. Jan. Am Mittwoch betrug das Hochwasser 2,76 Meter, am Donnerstag 2,90 Meter, am Freitag 3,00 Meter über Normal. Fortwährend Regen und Schneeschmelze am Oberrhein. Der Meißel steigt stark weiter. Stündlicher Zuwachs 6 Zentimeter.

* **Ganau, 20. Jan.** Der Oberrhein steigt stündlich um 5 Zentimeter, wodurch es am Untermain Hochwasser geben wird. Am Kanal sind viele Straßen überflutet. Einige Arbeiter sind vom Berthe abgehoben. Das Hochwasser des Rheins hat in Dietrichsheim bei Wingen fürchterlichen Schaden angerichtet. Fast nichts konnte gerettet werden. Der Schaden ist ein Saus fast ganz vom Wasser umschlossen, so daß die Bewohner im Hause eingesperrt sind. In Kreuznach wurde ein Haus, in dessen Keller Karbidbatterie lagen, durch das Hochwasser gesprengt.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 21. Jan. (Großes Hauptquartier).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Nordöstlich und östlich von Nieren, sowie an der Front von Lens bis Epehy hielt gefestigte Artilleriepositionen ein. Südlich von Verhohaus wurden bei Aulwerr eines englischen Vorstoßes Gejangen in unserer Hand.

Front des Deutschen Kronprinzen.

In einzelnen Abschnitten der Champagne und zu beiden Seiten der Macs Kampftätigkeit der Artillerie. Nordöstlich von Reims und in den Argonnen hatten unsere Unternehmungen unserer Erundungsstellungen Erfolg.

In den beiden letzten Tagen wurden 11 feindliche Flugzeuge und ein Beobachtungsaufklärer abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Zwischen Waradar und Doiran-Seh lechte das Artilleriefeuer zeitweise auf. In der Strumachene kam es mehrfach zu Vorfeldkämpfen, die für die Bulgaren erfolgreich verließen.

Italienische Front.

Keine besonderen Ereignisse.
Erster Generalquartiermeister Ludendorff.
(R. F. B.)

In Dezember 702 000 B. R. L. versandt.

Berlin, 21. Jan. Durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte sind im Monat Dezember 1917 insgesamt 702 000 B. R. L. registriert worden. Dies für unsere Feinde nüglichen Handelsstoffes vermehrt worden. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des unergiebigen U-Bootkrieges auf 895 000 B. R. L. registriert worden. Der Chef des Admiralties der Marine.

Flanderns Selbständigkeit beschlossen.

Brüssel, 21. Jan. Das Zentralfürsichtige Pressebüro veröffentlicht folgende Mitteilung des Rates von Flandern: Entgegen dem in seinen ersten Kundengebieten vor Jahresfrist aufgestellten Ziele hat der Rat von Flandern in seiner allgemeinen Versammlung vom 23. Dezember 1917 förmlich und einstimmig flanderns volle Selbständigkeit beschlossen. In Verfolg dieser Erklärung legt der Rat von Flandern sein ihm von flanderns Völkern Vandestagung vom 4. Februar 1917 übertragenes Mandat nieder und wird sich einer Neuwahl unterziehen.

Zur politischen Lage.

Berlin, 21. Jan. Nach einer Vereinbarung der Reichsleitung mit den Parteienvereine wird die politische Debatte im Hauptausgang des Reichstages voraussichtlich am Donnerstag wieder aufgenommen. — Staatsminister von B. H. H. L. m. n. tritt diese Abend in Berlin ein. Es wird erwartet, daß er auch alsbald mit den Reichsleitern über die Ereignisse und Aussichten in Belgien sprechen werde.

Die Opfer des Eisenbahnunglücks bei Saarbrücken.

Saarbrücken, 21. Jan. Die Aufzählung der Opfer des Eisenbahnunglücks bei Asten haben gegeben, daß die Zahl der Opfer glücklicherweise nicht so groß ist, wie ursprünglich befürchtet wurde. Es sind 23 Leichen geborgen, darunter 11 Soldaten. Vermis werden bis jetzt noch zwei Personen. Ferner sind 19 Schwer- und 10 Leichtverletzte in dem Lazarett in Kreuznach in Behandlung.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk., halbjährlich 3,50 Mk., einjährlich 6,50 Mk.; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Mastriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Gottesdienste — Anzeiger

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitspalte oder deren Raum 30 Pf., im Restmeteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzvorricht ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delbrue 9. —

Nr. 18

Dienstag den 22. Januar 1918

44. Jahrg.

Artilleriekämpfe bei Ypern und an der Maas. — Einigung mit der Ukraine.

Die Friedensschießung und die Arbeiter.

Die Schluß nach Frieden ist sicherlich bei allen Menschen die menschlich tiefsten und handelt, gleichmäßig hart, aber sie bekommt einen besonderen politischen Nachdruck bei den Arbeitern, die von ihren sozialistischen Theorien und von der besonderen politischen Konstellation der Parteien aus die Friedensverhandlungen mit anderen Voraussetzungen verfolgen, als die übrige Bevölkerung. Es ist deshalb verständlich, wenn die Arbeiter angeichts der schleppeißen Verhandlungen in Brüssel hier und dort ungeduldig werden und die Interessen ihrer Klasse und ihrer Partei wenigstens in ihrer Agitation und in ihrer Presse über die allgemeine nationalen Notwendigkeiten stellen. Immerhin muß man erfreulicherweise feststellen, daß das nur einseitig geschieht, und daß im besonderen die Anhänger der deutschen sozialdemokratischen Mehrheit sich im Rahmen des nationalen Ganzen halten. Aber einige Seitenstränge, besonders in Österreich, darf man nicht übersehen und man hat die Pflicht, sich daran zu erinnern, daß die Verhandlungen in Brüssel nicht irgendeine Schuld unserer oder anderer Verbündeten unterbinden ist, sondern daß die Folgen dafür auf sich nehmen müssen. Die sogenannten Unabhängigen Sozialdemokraten, denen jedes nationale Interesse fehlt, werden nicht zu belehren sein, denn es paßt ihnen nicht in ihren agitatorischen Kram, irgend etwas Gutes an anderen Unternehmern und an der Regierung zu lassen. Die sozialdemokratische Mehrheitspartei aber nimmt hier und dort auf diese Anhänger allzuviel Rücksicht und läßt sich hier und dort in ihrer Presse verleiten, mit den Unabhängigen in eine Art Konkurrenz zu treten. Wir glauben, daß sie das bald aufgeben muß und angehen wird, weil sie natürlich doch immer den sogenannten Unabhängigen gegenüber die nationalen Notwendigkeiten vorantreiben müssen.

Der Weltkrieg

Zu den Friedensverhandlungen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt über die Parteien in Brüssel-Bittow und sagt, daß über die das künftige Verhältnis zwischen den Mittelmächten und der Ukraine betreffenden Fragen ein grundsätzliches Einverständnis hergestellt worden ist; die Verhandlungen mit der Petersburger Delegation seien nach weiter in den Hintergrund geschoben worden. Sie waren ohnehin in ein langwieriges Tempo geraten. Wenn die Russen glaubten, durch ihre Wanderei das deutsche Volk und das deutsche Meer zu verwirren, so befanden sie sich in einem grundlegenden Irrtum über unsere Volkskraft und unsere Volkseigenschaft. Das Ergebnis des gewonnenen Einverständnisses mit der Ukraine werde nicht ausbleiben. Trotz und ohne seine Gesinnungsgenossen erheben* jetzt vor der konstituierenden Versammlung in Petersburg mit leeren Händen.

Der Vertreter des Wiener K. K. Zetzer, Herr Wittos hatte am 17. Januar in Brüssel-Bittow eine Unterredung mit dem Grafen Czernin über den Stand der Friedensverhandlungen. Graf Czernin äußerte sich hierüber folgendermaßen: Die Verhandlungen mit den Vertretern der Regierungen von Petersburg und Wien sind in vollem Gange. Deren Verlauf ist allerdings langwierig und schwierig. Ich halte es für sehr bedauerlich, daß der Friede unsererseits nicht an Eroberungsabsichten scheitert. Ich nehme kein Wort von dem zurück, was ich als Friedensprogramm der Monarchie aufgestellt und vertreten habe. Wir wollen nichts von Rußland, weder Gebietsabtretungen noch Entschädigungen. Wir wollen nur ein freundschaftliches, auf sicheren Grundlagen beruhendes Verhältnis, das von Dauer ist und auf gegenseitigem Vertrauen ruht.

Im österreichischen Budgetauschuss erwiderte auf eine sozialdemokratische Anfrage wegen der Brüssel-Bittow'schen Verhandlungen der Minister des Inneren Graf Torgler, daß Graf Czernin hat wirklich nichts anderes im Auge, als zu einem Frieden zu kommen, der für Österreich-Ungarn annehmbar ist. Vielleicht niemand, auch aus der Partei der Sozialdemokraten will den Frieden aufrichtiger und wahrhaftiger, als Graf Czernin ihn zu erreichen strebt. Er wird die Friedensverhandlungen nicht scheitern lassen, sofern natürlich nicht ganz unmögliche Dinge als Forderungen an ihn herantreten. Aber diese ganz unmöglichen Dinge werden nicht an ihn herantreten, denn wir dürfen nicht vergessen, daß beide Teile den Frieden wollen. Beziehungen von unserer Seite werden auch nicht eintreten, weil Graf Czernin genau weiß, daß ein möglichst rascher Abschluß des Friedens im Interesse Österreich-Ungarns gerade so wie Rußlands liegt.

Vor dem Friedensschluß mit der Ukraine.

Die bisherigen Verhandlungen, die zwischen den Delegationen der Mittelmächte einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits geführt worden sind, haben das Ergebnis gezeigt, daß über die Grundlagen eines abzuschließenden Friedensvertrages Einigung erzielt worden ist. Der Kriegszustand soll als beendet erklärt und der Ausschluss der Parteien bekräftigt werden, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Die an der Front einander gegenüberstehenden Truppen sollen mit Friedensschluß zurückgezogen werden. Alle Beteiligten sind darüber einig, daß der Friedensvertrag für die sofortige Aufnahme eines geregelt wirtschaftlichen und rechtlichen Verkehrs Sorge zu treffen haben wird. Auch diplomatische und konsularische Beziehungen sollen alsbald aufgenommen werden. Mit der Feststellung der wesentlichen Grundzüge des Friedensvertrages sind die Verhandlungen an einem Punkte angelangt, der es den Delegationen zur Pflicht macht, mit den heimischen verantwortlichen Stellen in Rücksprache zu treten. Ein Teil der be-

vollmächtigten Vertreter sieht sich veranlaßt, diesen Stellen persönlich über den Gang der Verhandlungen Bericht zu erstatten und deren Zustimmung zu dem Bereitstehen einzuziehen. Alle Delegationen sind darüber einig, daß die hierdurch notwendig werdende Ausweitung der Verhandlungen so kurz wie möglich sein soll. Sie haben sich daher zugesagt, sofort nach Brüssel-Bittow zurückzukehren und sich entschlossen, sobald im Rahmen der ihnen erteilten Ermächtigungen den Friedensvertrag abzuschließen und zu unterzeichnen. Hiermit ist es zum ersten Male in diesem die Welt erschütternden Kriege gelungen, die Grundlagen zur Feststellung des Friedenszustandes zu finden.

Der deutsche Seeresbericht

vom Sonntag laut:

Welklicher Kriegsschauplatz.

Nieder wurde von See her beschossen. Die heftigen Artilleriekämpfe dauerten im Stettinbogens nordöstlich von Ypern bis spät in die Nacht hinein fort.

Zu beiden Seiten der Oys und am La Belle-Eccluse Kanal sowie zwischen Lens und St. Quentin hat die Seeschiffahrt zeitweilig aufgehört. Mit besonderer Heftigkeit lag englische Feuer tagsüber auf unseren Artillerie und auf der Scarpe. Die französische Flotte war nur in wenigen Abschnitten lebhaft. Kreuzerfahrten trat zeitweilig im Mänsgebiet sowie nördlich und südlich vom Rhein-Nahe-Kanal ein.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Rageonische und italienische Front. Die Lage ist unverändert.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Von den gesamten Kriegsschauplatzen

werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

An der Dnieperfront

sind 20 brasilianische Flugler angekommen — die ersten Brasilianer, die sich aktiv im Weltkrieg beteiligen.

Verschiedene Nachrichten aus Rußland besagen, daß die

Zustände in Rumänien hoffentlich sind. Die Armee teilt sich bereits in eine monarchistische und eine revolutionäre Partei. Der König und das königliche Hof sind von Baden umgeben. Viele russische und rumänische Sozialistenführer und Agitatoren wurden verhaftet, angeblich weil man einen Komplott auf die Spur gekommen war, das sich zum Ziel genommen hatte, die rumänische Regierung zu stürzen und den König gefangen zu nehmen, sowie die Republik in Rumänien auszurufen. Die Soldaten desertierten schon in Massen von der Front und große Versammlungen werden überall zu Gunsten des Friedens abgehalten. Der Druck der russischen Regierung auf Rumänien wird immer stärker und die wirtschaftliche Lage wie die Lebensmittelnot tragen viel dazu bei, die Stellung des Landes zu verschlechtern.

Vom Seetrage.

Neue spanische U-Bootsente.

Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Dietmann, hat kürzlich sechs durchweg bewaffnete Dampfer mit

32 000 Brutto-Register-Tonnen vernichtet. Die Mehrzahl der Schiffe wurde in der kalten See, teils einzeln, teils in Gesellschaften unter guter Sicherung fahrend, abgeschossen, unter ihnen ein etwa 12 000 T. großer Dampfer, ähnlich dem „Africa“ Typ der White Star-Line.

Keiner mehr: Der spanische Dampfer „Don Raimo“ wurde am 18. Januar im Mittelmeer zerstört. Das Schiff konnte nach dem Schaden geschleppt werden.

Ein Antwerpener Blatt meldet aus Oost van Holland, daß der 1917 in Rotterdam gebaute Dampfer „Gilde“

